

Separat-Abdruck aus
**Schriften des Vereines zur Verbreitung
naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien**
Band 126. S. 21 – 36, Wien 1987

**125 Jahre im Dienste der Verbreitung
naturwissenschaftlicher Kenntnisse**
von Elsa Kusel-Fetzmann, Wien

Eine Gruppe junger, begeisterter Forscher versammelte in den Wintermonaten der Jahre 1855 - 1860 fast wöchentlich bis zu 200 interessierte Hörer, wenn über die neuesten naturwissenschaftlichen Ergebnisse oder technische Errungenschaften in populärer Form vorgetragen wurde. Initiator war der aus Preßburg stammende 26jährige, im März 1855 frisch habilitierte Josef GRAILICH. Er war Kustosadjunkt am k. u. k. Hofmineralienkabinet (dem Vorläufer der Mineralogischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien) und wurde 1857 außerordentlicher Professor für Höhere Physik an der Universität Wien. Sein engeres Fachgebiet war die Kristallphysik. Für die Vorträge stellte Wilhelm von HAIDINGER, der Leiter der k. und k. Geologischen Reichsanstalt, den Sitzungssaal zur Verfügung. In den fünf Jahren vor der Vereinsgründung wurden an die 90 Vorträge aus den Fachgebieten der Astronomie (7), Physik (12), Chemie (3), Zoologie (8), Botanik

(12), Geologie (10) und Geographie (1) gehalten. Als Vortragende finden wir den Astronomen Karl HORNSTEIN, Alois POKORNY (Geographie), von ETTINGHAUSEN, den Techniker Hermann PICK, der über drahtlose Telegraphie und Ähnliches sprach, Ferdinand von HOCHSTETTER, Eduard SUESS und auch Freiherrn Ferdinand von RICHTHOFEN, der damals einige Jahre an der Reichsanstalt geologisch arbeitete, ehe er zum Begründer der Geographie auf geologischer Basis wurde und besonders durch die Erforschung Chinas Berühmtheit erlangte.

Die k. und k. Geologische Reichsanstalt, heute Geologische Bundesanstalt, befand sich schon damals im Palais Rasumofsky, im heutigen 3. Gemeindebezirk. Trotz dieser, für die damaligen Verkehrsbedingungen sehr entlegenen Vortragsstätte, kamen so viele, daß der Saal zu klein war. Es war daher ein Glück, daß die kaiserliche Akademie der Wissenschaften, die 1846 gegründet, 1857 das alte Universitätsgebäude, in dem sie heute noch residiert, übernommen hatte, noch in diesem Jahr einen geräumigen Saal für die Vorträge zur Verfügung stellte. Da zuletzt die Hörerzahl nie unter 200 lag, beschloß man, diese Einrichtung für das gesicherte Fortbestehen auf die Basis eines Vereins zu stellen. Der Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien machte es sich zur Aufgabe, populäre Vorträge über naturwissenschaftliche Gegenstände zu veranstalten, sie womöglich in Druck

zu legen, an die Mitglieder auszugeben und auch sonst in geeigneter Weise zu verbreiten. Es sollten dazu Fachmänner von vorzüglichem Ruf aus den verschiedensten Fächern der Naturwissenschaft gewonnen werden. Die konstituierende Sitzung wurde am 15. Jänner 1860 abgehalten.

Nach einem Bericht der ersten Plenarversammlung, bei der schon 319 Mitglieder gezählt wurden (durch weitere Beitragszahlungen lag der Gesamtmitgliederstand bei 571!), verteilten sich diese auf folgende Berufstände:

3 Geistliche

117 (öffentliche und private) Beamte,

64 Professoren, Doctoren, Lehrer u. a.,

6 Militärs,

8 Künstler,

35 Studierende,

41 Fabrikanten, Kaufleute u. a.,

5 Handwerker,

40 Private.

Zum ersten Präsidenten wurde der damals knapp 30jährige Geologe Eduard SUESS gewählt. Der eigentliche Gründer, Josef GRAILICH, konnte diesen Tag nicht mehr erleben. Er war am 13. September 1859, erst 30jährig an Tuberkulose gestorben, wie seine Geschwister auch. Eduard SUESS, zuerst zehn Jahre Assistent am k. und k. Hofmineralienkabinet, wurde Professor für Geologie an der Universität Wien. Er hatte als erster erkannt, daß die Alpen durch

seitliche Überschiebung aufgefaltet wurden. Sein mehrbändiges Werk, „Das Antlitz der Erde“ machte ihn weltberühmt. Für Wien hat er aber seine größte Bedeutung durch den Bau der 1. Wiener Hochquellenwasserleitung erlangt, die so großartig konzipiert ist, daß sie heute, nach über 100 Jahren (sie wurde 1873 eröffnet) noch funktioniert. Wien wurde in Europa zur Stadt mit dem besten Wasser, während vorher häufige Cholera- und Typhusepidemien alljährlich ca. 1.000 Tote gefordert hatten. Mangelhafte Kanalisation hatte viele der Hausbrunnen verseucht. Eduard STRAUSS widmete Eduard SUESS sogar eine Polka Mazur „Die Hochquelle“.

Im Verein hielt Eduard SUESS ungefähr 10 Vorträge, z. B. „über die Baumaterialien Wiens“ oder „über den Staub Wiens“. Er starb am 26. April 1914.

Die Vereinsgeschichte verlief nicht immer ruhig und geradlinig. 1867 war sogar eine Spaltung in einen „Montag-Verein“ und einen zuerst „Freitag“- , dann aber „Mittwoch-Verein“ (wie heute) eingetreten. 1888 vereinigten sich die beiden Teilvereine wieder. Das starke Interesse an den Vorträgen brachte immer wieder große Platzschwierigkeiten. Oft soll der Vortragende sich mühsam durch die Hörermenge zum Pult haben zwingen müssen. Dabei mußte Eintritt gezahlt werden! Es gab deshalb im Vorstand lange Diskussionen, weil die Vortragenden freien Zutritt für alle Interessierten verlangten. 1873 - 1889 fanden die Vorträge im Akademischen Gymnasium, dann im Festsaal des Ingenieur- und Architektenvereins, dann

im Festsaal des Niederösterreichischen Gewerbevereins (beide Eschenbachstraße) statt. Viele Experimentalvorträge konnten aber erst dann richtig durchgeführt werden, als ab 1904 der große Hörsaal des neuen Elektrotechnischen Institutes der Technischen Hochschule in der Gußhausstraße benützt werden konnte.

Später übersiedelte der Verein, jeweils mit seinem Präsidenten, 1925 - 1931 in das Physikalische Institut der Universität in der Strudelhofgasse, 1931 schließlich in das Universitätshauptgebäude am Dr. Karl Lueger-Ring und zwar bis 1938 in den Hörsaal 21 (Geographisches Institut) und von 1938 bis 1983 in den Hörsaal 50 des Pflanzenphysiologischen Instituts. Mit diesem übersiedelte er nun in den Hörsaal des neuen Biozentrums, Althanstraße 14 im 9. Bezirk.

Unter den Vortragenden der ersten Jahrzehnte finden wir fast alle Namen der Naturwissenschaftler in Wien, die zu dieser Zeit große Bedeutung hatten. Außer Eduard SUESS finden wir 10 Vorträge des Mineralogen Friedrich BECKE, 14 des Geographen und Gletscherforschers Albrecht PENCK, 14 von Friedrich SIMONY, darunter 1877 einen zündenden Vortrag „Schutz dem Walde“, in dem er besonders die Folgen der Entwaldung für den Wasserhaushalt einer Landschaft hervorhebt. Dieser Vortrag wurde in 6000 Exemplaren an alle Landschulen aller Königreiche und Länder der Monarchie verteilt, 1879 ins Tschechische übersetzt und nochmals 4000 Stück gedruckt. Georg RITTER von FRAUENFELD, der

es vom Briefträger in Stockerau und Lilienfeld zum berühmten Zoologen gebracht hatte, arbeitete am k. und k. Zoologischen Hofcabinet. Er hatte 1851 die Zoologisch-Botanische Gesellschaft gegründet und war seit 1868 unserem Verein beigetreten, in dem er bis zu seinem Tode 1873 Vizepräsident und Redakteur der Schriften war.

Er hatte 1857 - 1859 als Zoologe an der Weltumseglung mit der österreichischen Fregatte Novara teilgenommen. Unter den acht gedruckten Vorträgen finden sich zwei über ausgestorbene oder aussterbende Tiere, in denen er die Alken, Dronten, Kiwi, bzw. Mammut und Stellersche Seekuh behandelte und ein Vortrag zum Vogelschutz, der gegen den Fang von Nachtigallen, Schwalben etc. und für die Erhaltung der Vögel als Insektenvertilger eintrat. Dieser Vortrag wurde in 5000 Exemplaren an die Volksschulen verteilt.

Auch Ferdinand von HOCHSTETTER hatte an der Novara-Expedition teilgenommen und war anschließend noch ein halbes Jahr zu geologischen Kartierungen auf Neuseeland geblieben. Er begann 1853 - 1856 als Geologe an der Geologischen Reichsanstalt, wurde später Professor für Mineralogie und Geologie am Polytechnischen Institut (heute Technische Universität) und 1876 der 1. Intendant des Naturhistorischen Museums, das aus Zusammenlegung der Mineralogischen, Zoologischen und Botanischen Hofcabinete hervorgegangen war. Die Einrichtung und Organisation im neuerbauten

Gebäude am Burgring war seine Meisterleistung, deren Vollendung er aber nicht mehr erlebte (er starb 1884). Im Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse war er zweimal Präsident. Unter seinen Vorträgen sind solche über die Südsee-Insulaner, über Pfahlbauten, über die Phlegräischen Felder bei Neapel, oder über den ausgestorbenen Riesenstrauß Moa von Neuseeland.

HOCHSTETTERS Schüler und Nachfolger auf der Technischen Universität war Franz TOULA, der zuerst an einer Realschule in Gumpendorf unterrichtet hatte, ehe er als Professor an die Technik kam, deren Rektor er sogar in den Jahren 1893/94 war. Sein Arbeitsgebiet reichte von der Präparation des „Krokodils von Eggenburg“ — heute im Krahuletz Museum —, dem Nashorn von Hundsheim, den Ammoniten vom Gießhübel, über die Geologie des Wiener Beckens bis zur Geologie der Balkanhalbinsel, Kleinasiens und der Krim. Er schrieb ein Lehrbuch der Geologie, das 1918 seine 3. Auflage erlebte. Für unseren Verein war er von 1874 bis zu seinem Tode 1920 tätig. 1875 kam er in den Ausschuß, von 1886 an war er Vizepräsident, zwei Jahre vor seinem Tod wurde er Präsident. TOULAs Ehrgeiz galt der Popularisierung der Naturwissenschaften in Wien. Er veröffentlichte in Wiener Tagesblättern, führte die Redaktion der Schriften des Vereins, lud Forscher zu den Vorträgen ein und hielt selbst insgesamt 34 Vorträge über seine eigenen Reisen und Forschungen. 1910 veranstaltete er eine

großartige Feier zum 50jährigen Bestehen des Vereins.

Auf alle anderen Vortragenden einzugehen fehlt die Zeit. Einige Namen seien nur erwähnt: Die Botaniker Josef BÖHM (6 Vorträge), BURGERSTEIN (7), Franz RITTER von HÖHNEL (9), Hans MOLISCH, Alois POKORNY, Richard von WETTSTEIN (13) und Julius WIESNER (6). Die Zoologen: Othenio ABEL, Friedrich BRAUER, BRUNNER von WATTENWYL, FRAUENFELD, Gustav HAYEK, Theodor PINTNER. Der Physiker und Philosoph Ernst MACH. Weitere Vorträge über Themen aus Chemie, Physik, Medizin etc. wurden gehalten.

Leider fehlt bis heute über die späteren Jahrzehnte ein so sorgfältig zusammengestelltes Verzeichnis der Vorträge. Namen wie Fritz KNOLL (Blütenökologie: Schmetterlinge und Blumen), Karl HÖFLER, Hans LEITMEIER, Felix MACHATSCHKI und besonders Richard BIEBL sind ja vielen von uns in lebendiger Erinnerung (siehe Tabelle Seite 29).

Seit der Gründung 1860 wurden über 2000 Vorträge gehalten, von denen ein großer Teil gedruckt vorliegt. Seit mindestens 1872 (die ersten Bände habe ich nur gebunden gesehen) ist die romantische Titelgraphik unverändert. Ich fand keine Erwähnung darüber, wer sie entwarf. Der umfangreichste Jahrgang ist Band 19 von 1878/79 mit 842 Seiten.

Die ununterbrochene Herausgabe der Jahrbücher bedingt die einzig dastehende Stellung des Vereins unter allen verwandten freien Vereinigungen. Diese

Übersicht über die Zahl der Vorträge aus den einzelnen Wissensgebieten

	1880 - 1889	1945 - 1959	1960 - 1973	1974 - 1983
Allgemeines	4	56	34	21
Anthropologie	9	2	3	—
Astronomie	—	8	8	3
Botanik	21	47	40	32
Chemie	21	9	11	8
Geographie	11	—	—	5
Geologie	24	30	19	16
Meteorologie, Geodynamik	10	10	9	2
Mineralogie	—	15	6	6
Ökologie	—	8	34	17
Physik, Mechanik	24	27	14	4
Physiologie,				
Anatomie, Medizin	26	3	7	7
Reiseberichte	—	23	36	14
Zoologie	15	33	21	7
	166	266	243	142

reiche Publikationstätigkeit konnte auch damals nur durch großzügige Subventionen ermöglicht werden. Seit 1870 finden wir vor allem Mitglieder des Kaiserhauses unter den Spendern.

Von dieser Zeit an hatte der Verein auch stets einen „Protector“ aus dem Kaiserhaus, lange Jahre war dies Erzherzog RAINER.

Die schweren Jahre nach dem ersten Weltkrieg (1920 - 1924) und im 2. Weltkrieg (1941 - 1945) machten es unmöglich, die Vorträge zu drucken, es erschienen nur die Vereinsnachrichten. Die Vorträge gingen aber regelmäßig weiter. So hielt Prof. MACHATSCHKI noch am 31. Jänner 1945 den letzten Vortrag im Krieg: „Vom Aufbau der Kristalle“.

Der Verein bekam für die Aussendung seiner Schriften auch Bücher und Zeitschriften im Tausch zugesendet. 1871/72 gab es schon 63 Tauschpartner, seit 1910 sind es fast 150. Da der Verein kein eigenes Heim besitzt, wurden die Bücher zu einer großen Last, sodaß sie 1884/85 sogar verkauft werden mußten. Unter dem Rektor TOULA konnte 1893 ein bis heute wunderbar funktionierendes Übereinkommen mit der Bibliothek der Technischen Universität getroffen werden: Alle Zeitschriften und Bücher, die der Verein im Tausch erhält, werden der Bibliothek zugeführt, die auch den laufenden Schriftentausch durchführt. Der Verein liefert jeweils 150 Exemplare seiner Schriften an die Bibliothek. So bleiben die wertvollen im Tausch einlangenden Zeitschriften der Allgemein-

heit erhalten und stehen auch den Mitgliedern zur Verfügung. Leider macht davon kaum jemand Gebrauch. .

Verfolgt man die Entwicklung des Mitgliederstandes, so trat nach den anfänglich 600 - 700 Mitgliedern ein besonders niederer Stand zur Zeit der Spaltung ein. Durch das unermüdliche Wirken des damaligen Präsidenten Adam Freiherr von BURG, dessen Büste vor der Technik steht (Professor für Mathematik und Maschinenbau), nahm die Mitgliederzahl zu und erreichte 1874/75 mit 886 seinen absoluten Höchststand. Mit kleineren Schwankungen war der Mitgliederstand bis 1924 zwischen 600 - 700, um dann in der allgemein kritischen Lage bis unter 200 abzusinken. Seither liegt er zwischen 200 - 300.

Ein interessantes Detail: Bis 1867 war es ein ausgesprochener Männerverein: Als dann zu einem Vortrag (Alexander BAUER's) über „Konservierung von Nahrungsmitteln und Getränken“ zwei Damen kommen wollten, wurden sie nicht eingelassen. Erst nach längerer Debatte durften sie doch teilnehmen. Seither sind ein großer Teil der Mitglieder Frauen. Aber erst 99 Jahre später, 1966, kam mit Frau Direktor Dr. Leopoldine BUCHNER der erste weibliche Kassier und ich bin seit Oktober 1973 der erste weibliche Sekretär des Vereins.

Als Franz TOULA im Jahre 1910 die Frage stellte, ob der Verein nach 50 Jahren des Bestehens noch seine Berechtigung habe, nachdem 1886 der Wiener Volksbildungsverein, 1895 die „Volkstümlichen Uni-

versitätskurse" und 1897 die Urania ähnliche Aufgaben der Erwachsenenbildung übernommen hatten, kam er zu dem Schluß, daß das rege Interesse an den Vorträgen und vor allem die große Zahl der Mitglieder dies wohl rechtfertige.

Und wie steht es heute? Da Fernsehen, Rundfunk und viele populäre Zeitschriften aus Naturwissenschaft und Technik es jedem ermöglichen, sich weiterzubilden? Halten wir einen Verein, der weniger Mitglieder als bei der Gründung hat, nur mehr mit Gewalt aufrecht?

Ich glaube daran, daß es auch heute noch die Aufgabe gibt, die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse in allgemein verständlicher Form zu verbreiten und vor allem durch den Kontakt mit dem direkt an der Forschung beteiligten Vortragenden die Möglichkeit zur Diskussion und Klärung strittiger Fragen zu bieten.

Waren es im vorigen Jahrhundert die großen Erfindungen und Entdeckungen, die das Interesse eines großen Publikums erweckten, so ist es heute die Sorge um die gefährdete Umwelt, die Fragen an Wissenschaft und Technik stellen läßt, welche Wege beschritten werden sollen um noch größere Schäden zu vermeiden, oder eingetretene Schäden zu reparieren. Dieses komplexe Gebiet kann nur von verschiedenen Einzeldisziplinen her behandelt werden. Zwanglos bietet es sich daher an, ein solches Thema in einer Vortragsreihe zu behandeln, wie es im vergangenen Jahr in dem Zyklus: „Der Mensch und

die Zerstörung seiner Umwelt" geschehen ist. Da ein großer Teil unserer Mitglieder dem Lehrberuf angehört, ist eine direkte Übertragung von neuesten Erkenntnissen in den Unterricht möglich. Eine noch intensivere Wissensvermittlung kann in Seminaren erfolgen. Das 1985 erstmalig (gemeinsam mit dem Pädagogischen Institut der Stadt Wien) als Versuch veranstaltete Seminar „Gentechnik und Biotechnologie“, das unser Ausschußmitglied Frau Mag. Dr. Herta BINDER organisierte, stieß bei den teilnehmenden AHS-Lehrern auf großes, positives Echo, sodaß weitere ähnliche Veranstaltungen geplant sind. Ein Verein lebt aber nur mit seinen Mitgliedern! Beteiligen Sie sich mit Vorschlägen und Anregungen an der Gestaltung des Programms, werben Sie Freunde und Kollegen zur Mitarbeit an, damit der Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse auch einst sein 150jähriges Bestehen feiern kann!

Präsidenten
des Vereins zur Verbreitung natur-
wissenschaftlicher Kenntnisse in Wien
von 1860 – 1987

Prof. Dr. Eduard Sueß, 1860 – 1861.

Karl Hornstein, 1861 – 1962.

Prof. Dr. Eduard Sueß, 1863 – 1864.

Prof. Dr. Ferdinand Ritter von Hochstetter,
1864 – 1865.

Prof. Dr. Hermann Pick, 1865 – 1866.

Prof. Dr. Gustav Tschermak, 1866 – 1867.

Prof. Dr. Alexander Bauer, 1867 – 1868.

k. k. Hofrat Eduard Freiherr von Hohenbruck,
1868 – 1869.

Prof. Dr. Adam Freiherr von Burg, 1869 – 1881.

Prof. Dr. Ferdinand Ritter von Hochstetter,
1882 – 1884.

Min.-Rat Dr. Karl Brunner von Wattenwyl,
1884 – 1890.

Prof. Dr. Viktor Edler von Lang, 1890 – 1919.

Prof. Dr. Franz Toulou, 1919 – 1920.

Prof. Dr. Gustav Jäger, 1920 – 1931.

Prof. Dr. Fritz Machatschek, 1931 – 1938.

Prof. Dr. Alfred Himmelbauer, 1938 – 1942.

Prof. Dr. Karl Höfler, 1942 – 1945.

Prof. Dr. Felix Machatschki, 1946 – 1959.

Prof. Dr. Richard Biebl, 1959 – 1971.

Prof. Dr. Josef Zemann, 1971 – 1975.

Prof. Dr. Giselher Guttmann, 1975 – 1981.

Prof. Dr. Ernest Troger, 1981 –

Schriftenverzeichnis

- BIEBL, R., 1960: Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien. Österr. Hochschulztg, 12, Nr. 2
- HAUER, Fr. v., 1884: Zur Erinnerung an Ferdinand von Hochstetter. Jahrbuch d. k. k. Geolog. Reichsanstalt, 34, 601-608
- KLETZINSKY, V., 1873: Nachruf auf Georg Ritter von Frauenfeld (im Vortrag: Die Chemie der Gesteine). Schriften d. Ver. z. Verbr. nat. wiss. Kenntn. 14, 4-8
- MÜLLNER, K., 1960: Vereinschronik 1860-1960. Ebenda 100, 13-33
- PIERRE, V., 1882: Nachruf auf Adam Freiherrn von Burg. Ebenda 22, VI-X
- POKORNY, A., 1885: Zur Erinnerung an Joseph Grailich. Ebenda 25, V-VIII
- ROSIVAL, A., 1920: Zur Erinnerung an Franz Toula. Ebenda 60, 13-23
- TOULA, Fr., 1910: Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes d. Ver. z. Verbr. nat. wiss. Kenntnisse, 267 Seiten
- WAHNSCHAFFE, 1905: Gedächtnisrede auf Ferdinand Freiherrn von Richthofen. Zeitschr. d. Deutschen Geolog. Ges. 57, 401-416

Anschrift der Verfasserin:

Univ. Prof. Dr. Elsa Kusel
Institut f. Pflanzenphysiologie der Universität
Althanstraße 14
A-1091 WIEN